



## „Alle tun es“

Sex und die Gefahren des Relativismus

- Joel Hilliker
- [24.11.2005](#)

„Aber alle tun es doch!“ Es scheint, irgendwann folgt jedes Kind diesem Grundprinzip. So wie wir heranreifen scheint die Idee, der Menge zu folgen, nicht so würdevoll – dennoch, es übt eine Kraft aus. Die menschliche Natur will irgendwo dazugehören. Das ist sicher der Grund, warum Gott die Notwendigkeit sah, Israel das Gesetz zu geben, wie es in 2. Mose 23, 2 aufgezeichnet ist: „Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen ...“ Die Wahrheit ist, ein *alle tun es*, kann niemals etwas Falsches richtig machen.

Im frühen 20. Jahrhundert sprachen die Amerikaner im Allgemeinen nicht über Sex. Ein Professor der Indiana Universität namens Alfred Kinsey half dabei, das zu ändern. Sein Exposé in 1948 mit dem Titel *Sexual Behavior in the Human Male* sandte Schockwellen durch das Land und brachte Kinsey auf die Titelseite von fast jedem bedeutenden Magazin in Amerika. Auf Interviews mit 5,300 Menschen basierend, gab das Buch vor, riesige Unterschiede zwischen der öffentlichen Einstellung zum Sex und dem privaten Sexualverhalten zu enthüllen – es macht zum Beispiel geltend, dass mehr als die Hälfte der Männer (in manchen Gebieten *viel* mehr) sich einlassen auf Ehebruch, Seitensprünge, Verkehr mit Prostituierten, Homosexualität und andere, weit und breit streng verpönte Perversionen. Ein fünf Jahre später veröffentlichtes, gleichartiges Buch, enthielt vergleichbare Enthüllungen über die weibliche Sexualität.

Naturgemäß vernichteten diese Berichte die Vorstellung von „normalem“ Sexualverhalten. In der Tat, Herr Kinsey kam zur Ansicht, dass es „nur drei Arten sexueller Abnormalitäten gab: Enthaltensamkeit, Zölibat und Spätheirat“ (Jonathan Gathorne-Hardy, *Kinsey: Sex the Measure of All Things*).

Ignoriert von Kinseys Nachfolgern – die es bis zum heutigen Tag gibt – sind die himmelschreienden Fehler in seinen wissenschaftlichen Methoden. Seine Interviewmethode rückte seine Erhebungen sehr stark zugunsten von Singles, Geschiedenen, „Hochschul-Ebenen“ und homosexuellen Personen, so wie Prostituierten (männlich und weiblich), Gefängnisinsassen und Triebverbrechern der schlimmsten Art – die kaum die breite Öffentlichkeit verkörpern. Noch schlimmer, manche seiner Daten bezüglich der Sexualität *in Kindern*, wurden ausgerechnet von Pädophilen gesammelt, auf die Kinsey als „Partner“ und „wissenschaftlich ausgebildete Ermittler“ verwies.

Die Biographen des Professors haben die hässlichen Tatsachen bezüglich seines abnormalen persönlichen Lebens aufgedeckt: Eine Vergangenheit bis zurück zu seiner Jugend, die von zunehmend verdrehter Neugier und unaussprechlichen Perversionen getrübt war. Herr Kinsey war kaum der urteilsfähige, leidenschaftslose Sammler von Ursprungsdaten, zu dem ihn viele gemacht haben. Wie Daniel J. Flynn in seinem Buch *Intellectual Morons* schrieb: „Die Kinsey Reporte waren kein Spiegel der Gesellschaft, den man ihr vors Gesicht hielt. Sie waren ein Spiegelbild ihres Hauptverfassers. Die Kinsey Reporte waren Alfred Kinseys pathologische Pauschal-Beurteilung Amerikas.“

Kinseys grundsätzliche Philosophie bezüglich Sex wird in seiner Aussage, die er gemacht haben soll, angemessen repräsentiert: „Jedermanns Sünde ist niemandes Sünde. Und jedermanns Verbrechen ist überhaupt kein Verbrechen.“ Für Millionen von Amerikanern Mitte des 20. Jahrhunderts ist diese freizügige und nicht beurteilende Betrachtungsweise eine willkommene Erleichterung. Es beschleunigte den Abbau vieler Tabus und half die sexuelle Revolution anzukurbeln. Der Segen der „Wissenschaft“ und der irrtümliche Glaube, dass es schließlich „alle tun“, gab den Horden von Menschen Erleichterung, während sie sich in verschiedene Sünden und Verbrechen vorwagten.

Wir erkennen eine ähnlich destruktiv wirkende Kraft innerhalb der heutigen Unterhaltung. Fernsehen und Filme stellen ein

schrecklich verzerrtes und entschieden krankhaftes Bild der Sexualität dar. Zudem ist zu seiner weiten Verbreitung – mit über 65.000 Bezugnahmen zum Sexualverhalten im amerikanischen TV jedes Jahr – Rundfunk-Sex unrealistisch: Es passiert fünfmal öfter zwischen unverheirateten Paaren als zwischen verheirateten; die zweite, alltäglich zumeist dargestellte sexuelle Erfahrung ist die mit Prostituierten; Homosexualität ist dominierend; Folgeerscheinungen vom Sex, wie Schwangerschaft, Krankheit und gestörte Beziehungen, werden fast nie gezeigt.

Besonders junge Menschen verstehen die Nachricht: Es muss doch in Ordnung sein, weiles *alle tun*. Eine im September veröffentlichte Studie der RAND Corporation zeigte, dass Teenager, die viel TV-Sendungen mit sexuellem Inhalt anschauen (selbst versteckte Anspielungen), im darauf folgenden Jahr zweimal eher Sex haben als jene, die kaum solche Filme sehen.

Im nach-Kinseyanischen Amerika ist es normale Praxis, die Massen zu befragen, um Richtig und Falsch zu bestimmen. Ein Beispiel: Pornographie ist im Allgemeinen geschützt als Redefreiheit; es wird das Gesetz nur dann verletzt, wenn ein Schwurgericht glaubt, dass „die *Durchschnittsperson*, in Anwendung von *contemporary community standards* (Zensurgesetz) es obszön finden würde (*Black's Law Dictionary*). Es ist offensichtlich, dass solch ein „Zensurgesetz“, wie es ist, sich mit der Strömung drehen kann.

Alfred Kinsey wird in vielen Kreisen immer noch dafür angesehen, dass er der Gesellschaft aus der Dunkelheit unterdrückender, sexueller Unwissenheit herausgeholfen hat. Sein betrügerisches Werk wird in modernen sexuellen Aufklärungsprogrammen, akademischen Arbeiten und Gesetzesjournalen regelmäßig zitiert und es wird oft darauf zurückgegriffen. Wie auch immer, ein offener Blick auf die *Früchte* von Kinseys Betrachtungsweise zeigt, dass der von ihm unterstützte moralische Relativismus viel schlimmere Probleme geschaffen hat, als die, welche er vorgab zu beseitigen.

In seinem meisterhaften Buch, *Die fehlende Dimension im Sexualwissen*, bestätigte der Pädagoge Herbert W. Armstrong den vor-Kinseyanischen Mangel an Sexualwissen und das dadurch verursachte Leid. „Aber“, schrieb er, „die moderne Aufklärungslawine und die sexuelle Zügellosigkeit der ‚Neuen Moral‘ haben die westliche Welt vom Regen in die Traufe gebracht“. Mit Recht verband Herr Armstrong die Zunahme der öffentlichen Akzeptanz von Sexualität und die Lockerung der Moral mit dem Anstieg von Scheidungen und dem Zerfall des Familienlebens. Auch diese Tatsachen müssen als Teil von Kinseys Vermächtnis anerkannt werden.

Tatsache ist, *alle tun es*, ist nichts als die Grundlage für Kompromisse. Es ist nicht die Grundlage für eine Moral, die unser Leben festigen kann. Recht und Unrecht sind absolut und unveränderlich – von dem einzigen, wahren Gesetzgeber bestimmt. Wenn Sie Gottes absoluten Standard bezüglich Sex kennen lernen wollen, der allein zu einem reichhaltigen und erfülltem Sexleben führen kann, bestellen sie Ihr Gratisexemplar der Broschüre *Die fehlende Dimension im Sexualwissen*. ■